

NEUBAU DER MODELSTATION SOMOSA

von Rolf Schumacher, Projektleiter Neubau-Projekt SOMOSA

Neubau-Projekt

Mit Unterstützung des kantonalen Hochbauamtes und des Amtes für Jugend- und Berufsberatung konnte im Dezember 2001 eine Landparzelle in Oberwinterthur gekauft werden.

Das öffentliche Auswahlverfahren zur Qualifizierung einer Auswahl von Architekten lief bereits. An der Pressekonferenz im Mai 2002 konnten wir den Gewinner – Christian Dill, einen jungen Architekten aus Basel, mit seinem Projekt dogma – bekanntgeben.

Der Stiftungsrat setzte eine Baukommission unter der Leitung von Altstadtrat Heiri Vogt ein. Die Projektvorgaben mussten nun laufend verfeinert und den betrieblichen Bedürfnissen angepasst werden.

Finanzierung

Nach kurzer Planungszeit lag Mitte Oktober ein weiterentwickeltes Vorprojekt samt Kostenvoranschlag mit hohem Genauigkeitsanspruch vor. Der Zeitplan des für uns zuständigen Bundesamtes für Justiz sah vor, unser Projekt bis Ende 2002 zu behandeln. Deshalb reichten wir umgehend das Projekt mit den Beitragsgesuchen dem Bund und der Bildungsdirektion des Kantons Zürich ein.

Unmittelbar vor Weihnachten erreichte uns die frohe Botschaft, dass wir vom Bund auf der Basis eines provisorischen Entscheides einen vorläufigen Baubeitrag von 2,87 Millionen Franken zugesprochen erhielten.

Die Kostenberechnungen für die Zeit nach Bezug des Neubaus zeigten die beschränkten Finanzierungsmöglichkeiten der Stiftung auf. Der Stiftungsrat setzte darum eine Fremdfinanzierungslimite von 3 Millionen Franken ein. Der ausgearbeitete Kostenvoranschlag beläuft sich, inklusive Vorbereitungs- und Landkosten, auf insgesamt 12,4 Mio. Ein weiterer finanzieller Beitrag wurde uns in der Höhe von 4,7 Millionen Franken vom Regierungsrat des Kantons Zürich zugesichert. Damit ist die Finanzierung des Neubaus SOMOSA weitgehend gesichert.

Offen bleibt noch die Finanzierung gewisser Ausstattungswünsche im Haus, in den Werkstätten und in der Gartenanlage. Deswegen werden wir uns um die Beschaffung weiterer Gelder bemühen müssen.



An unserem neuen Standort in Hegi, Oberwinterthur ist der Neubau bereits ausgesteckt.

Baubeginn

Die öffentliche Ausschreibung von Bauarbeiten, die sogenannte Submissionsphase und die Ausführungsplanung sind zur Zeit in vollem Gange. Der erste Spatenstich in Oberwinterthur ist für Ende August 2003 geplant. Die Zeit drängt, denn im November 2004 soll der Neubau SOMOSA bezugsbereit sein!

MITARBEITERINNEN UND STATISTIK

MitarbeiterInnen (Stand 1. April 2003)

Leitung

Mogens Nielsen, pädagogischer Leiter; Toni Berthel, ärztlicher Leiter a.i.; Christian Schaub, Oberarzt; Marika Neiningner, Psychotherapeutin und therapeutische Leiterin

Assistenzarzt

Peter Studer

Therapie

Jasmine Blättler, Kunsttherapeutin; Judith Graf, Psychotherapeutin; Gabriela Röhrs, körperzentrierte Psychotherapeutin; Marc Stoll, Psychologe; Dani Klaus, Vorpraktikant

Werkstatt

Martin Meyer, Metall und soziokultureller Animator; Ernst Müller, Aushilfe; Ralph Nicklaus, Schreiner und Arbeitsgoge

Pädagogenteam

Kathrin Frei, Sozialpädagogin und Teamleiterin; Thomas Volmer, Sozialpädagoge und Teamleiter Stellvertretung; Conny Bächtold, Psychiatriefachfrau; Armin Jäger, Psychiatriefachmann; Stefan Friedrich, Sozialpädagoge i.A.; Urs Horisberger, Sozialpädagoge i.A. Katja Husi, Sozialpädagogin; Martin Merian, Sozialpädagoge; Mirjam Ott, Sozialpädagogin; Eva Peter, Sozialpädagogin; Andrea Gehrig, Vorpraktikantin; Christian Bergmann, Aushilfe; Birgit Gautschi, Aushilfe; Annette Wittwer, Aushilfe

Sekretariat

Annelies Birle; Christa Fässler

STATISTISCHE ANGABEN

	2002	2001	2000
Belegungstage	4539	4522	4454
Auslastung	95.6%	95.3%	96.3%
Aufnahmen	12	6	10
Einweisung ZGB	5 (3*)	3 (1*)	3 (1*)
Einweisung StGB	1	0	2
Elterliche/ärztliche Einweisung	6	3 (1*)	5 (1*)
Austritte Total	9	6	9

* Einweisung durch ausserkantonale Behörden

Trägerschaft
Stiftung SOMOSA
Neuwiesenstrasse 11
8400 Winterthur

Mitglieder des Stiftungsrates
Dr. med. Andreas Andrae (Präsident)
Lic. iur. David H. Guggenbühl-Meile, Zürich
Heinz Scherrer, Winterthur

Revisionsstelle
Peter Riediker, eidg. dipl. Buchhalter

MODELLSTATION
SOMOSA

Modellstation SOMOSA Neuwiesenstrasse 11 CH-8400 Winterthur
Telefon 052 213 86 30 Telefax 052 213 86 36
www.somosa.ch

Kommunikationsfabrik Zürich

SOMOSA JAHRESBERICHT 2002



Mit Unterstützung des kantonalen Hochbauamtes und dem Amt für Jugend- und Berufsberatung konnte im Dezember 2001 diese Landparzelle in Oberwinterthur gekauft werden.

MODELLSTATION
SOMOSA

RÜCKBLICK UND ENTWICKLUNGEN 2002

von Mogens Nielsen, sozialpädagogischer Leiter

Betrieblicher Rückblick

Das vergangene Jahr glich auf mehreren Ebenen einer Baustelle. Einerseits wurde rund um unser Haus, Villa Ninck, ein Wohnkomplex erstellt, andererseits trieben wir unser eigenes Neubauprojekt voran. Diese äusseren Baustellen beeinflussten auch unser innerbetriebliches System. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzten sich mit bevorstehenden Veränderungen und konzeptuellen Überlegungen auseinander. Fragen nach der beruflichen Orientierung drängten sich auf. Wer will sich am Projekt Neubau und für die Zukunft Somosa engagieren?

Auch unsere Adoleszenten forderten uns im Jahr 2002 einmal mehr heraus. Die Erscheinungs- und Störungsbilder waren von Impulsdurchbrüchen, oft gekoppelt mit Gewalttätigkeiten, geprägt. Es fällt uns auf, dass zugewiesene Jugendliche über immer weniger Ressourcen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und sozialen Kompetenz verfügen. Um ihnen eine gelungene Alltagsbewältigung im vorhandenen pädagogisch-therapeutischen Milieu zu ermöglichen, sahen wir uns veranlasst, ergänzende Massnahmen zu entwickeln.

Organisationsentwicklung

Nach einer betriebsinternen „Open-Space-Veranstaltung“ mit dem Arbeitstitel „Wie machen wir Somosa fitter?“ galt es denn auch als erste Priorität, Lerngruppen zu sozialem Lernen, männlicher Sozialisation und Konfliktmanagement für unsere Klienten zu installieren. Die Gruppen wurden von sozialpädagogischen und therapeutischen Fachpersonen begleitet. Schon nach wenigen Monaten konnten wir einen Rückgang der Gewalttätigkeit feststellen. Für diesen Erfolg sind sicher mehrere Faktoren verantwortlich. Die neu eingerichteten Lerngruppen haben aber wesentlich zu dieser positiven Veränderung beigetragen.

Im Jahr 2003 werden wir eine weitere konzeptuelle Anpassung vornehmen. Unser Hauswirtschaftsbereich wird professionalisiert, die Anstellung einer Hauswirtschafterin erfolgt im Sommer 2003.

Qualitätssicherung

Nach fast 10-jähriger Betriebsgeschichte interessierten uns Fragen zur Indikation.

- Werden aktuell diejenigen Klienten aufgenommen, die gemäss Konzept auch aufgenommen werden sollen?
- Haben sich die Somosa-Klienten bei Eintritt zwischen 1994 und 2002 verändert?

In einer ausführlichen Diplomarbeit hat Marc Stoll, Psychologiestudent an der Hochschule für angewandte Psychologie HAP, diese Fragestellungen untersucht. Er kam zu folgendem Fazit:

Die aktuelle Klientel entspricht zu einem grossem Teil der Zielklientel. Sie zeigt aber gegenüber den Anfangsjahren ein weniger ausgeprägtes Drogen- und Deliktverhalten. Die Nachfrage nach Plätzen wie im ursprünglichen Konzept vorgesehen und die Aufnahme von Jugendlichen mit der Indikation einer dissozialen Entwicklung, verbunden mit unterschiedlichen Bildern seelischer Gestörtheit, sind kongruent.

2002 erlebten wir einen noch nie dagewesenen Anmeldendruck. Bei sehr vielen indizierten Adoleszenten kam es leider zu keiner Platzierung. Es blieb uns oft nichts anders übrig, als auf Frühling und Sommer 2003 zu vertrösten.

Bei einer Bettenauslastung von 95.6% kann von einem weiteren betriebswirtschaftlich erfolgreichen Jahr berichtet werden. Das verbesserte Ergebnis von 72'000 Franken in der Jahresrechnung gegenüber dem Voranschlag war die Folge.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren ausserordentlichen Einsatz die Qualität der alltäglichen Arbeit bestimmen. Im Speziellen gilt mein Dank unseren Stiftungsräten, unserem Projektleiter Rolf Schumacher und unserem Baukommissionspräsidenten Heiri Vogt, Alt-Stadtrat von Winterthur. Für die finanzielle Unterstützung und tatkräftige Hilfe bedanke ich mich beim kantonalen Hochbauamt, dem Amt für Jugend- und Berufsberatung und dem Bundesamt für Justiz.

Alle sind mit ihrem Einsatz ein Garant für die Zukunft Somosa.

Ein Tag aus der Werkstatt

von Christian Schaub, Oberarzt und Ralph Nicklaus, Arbeitsagoge

Einleitung

Die Erarbeitung berufsbezogener Idealvorstellungen ist für viele Jugendliche eine Möglichkeit, die in der Adoleszenz beängstigend anwachsenden Energien und Grössenphantasien sozialverträglich auszuleben. Günstig ist es, wenn der gewählte Beruf mit den Vorstellungen von Grösse, Kraft, Autonomie und Männlichkeit der Jugendlichen zusammenspielt. Eine als sinnvoll erlebte Berufstätigkeit ist vorbeugend gegen Gewalt und Rückzug. In der Somosa führen wir eine Metallwerkstatt und eine Holzwerkstatt. Ralph Nicklaus berichtet aus dem Alltag in der Holzwerkstatt.

Tagesablauf

7.30: Ich beginne mit der Arbeit und verschaffe mir als erstes einen Überblick über die Arbeiten der Jugendlichen in der Werkstatt. Tinu Meyer aus der Metallwerkstatt und ich planen den Tag. Gemeinsam gehen wir zum täglichen Morgenrapport. Der anwesende Pädagoge informiert uns über die Vorkommnisse der letzten 24 Stunden. Kurz vor acht Uhr treffen die ersten Jugendlichen in der Werkstatt ein. Ruedi schleift an einem „Rückenkratzer“, den er selber konstruiert hat. Toni stellt zwei Paar Arbeits-Böcke für die Werkstatt her. Kevin bearbeitet eine Früchteschale. Grösse und Form der Schale hat er selber bestimmt. Jens arbeitet selbständig an einem Salontisch, den er zuvor selber entworfen und gezeichnet hat.

Etwas nach 9 Uhr stellt Ruedi die Kreissäge falsch ein. Ich interveniere heftig. Ruedi ist erst beleidigt, versteht dann aber meine Ermahnungen. Je nach Engagement und Fähigkeiten, also nach dem Selbstständigkeitsgrad, dosiere ich Anleitung und Kontrolle. Ziel ist ein hohes Mass an Selbstkontrolle.

9.30 Uhr. Genüsslich trinke ich in der grossen Pause einen Kaffee von der frisch revidierten Kaffeemaschine. Ein Mitarbeiter, zwei Jugendliche und ich – wir analysieren den Fussballmatch vom Vorabend. Nach der Pause kommt ein Psychotherapeut, er braucht einen zusätzlichen Termin für Toni. Darum muss Toni schon früher seinen Rapport schreiben. Wir reflektieren gemeinsam seine Arbeit vom Morgen, in Bezug auf Pünktlichkeit, soziales Verhalten, Qualität und Menge. Kevin ist beim Schleifen seiner Früchteschale gedanklich abwesend. Ich spreche ihn darauf an. Ich unterstütze seine Selbstkontrolle, indem ich ihm eine Zeitlimite gebe. Er ist damit einverstanden.

11.00 Uhr: Jens kommt zu mir ins Büro und erinnert mich an das Gespräch, welches wir für heute morgen vereinbart haben. Jens hat vorgängig einen Selbstbeurteilungsbogen ausgefüllt. Gemeinsam besprechen wir den Bogen. Er berichtet mir von seinen beruflichen



Wünschen für die Zukunft. Jens hat Fortschritte gemacht. Wir werden gemeinsam Schnuppereinsätze organisieren. Die Anmeldung beim Berufsberater steht an. Kurz vor dem Mittagessen schreiben die Jugendlichen ihren Rapport.

13.00 Uhr: Wieder an die Arbeit. Der Zwischenbericht von Jens ist noch nicht fertig!

13.30 Uhr: Die Jugendlichen treffen wieder in der Werkstatt ein. Ich hole Toni ins Büro. Er ist sehr aufgedreht und fängt an, andere Jugendliche in der Werkstatt

zu beleidigen. Im Büro hat er grosse Mühe zuzuhören. Ich kann ihn etwas beruhigen. Damit er wieder seiner Arbeit nachgehen kann, holt er sich auf eigenen Wunsch bei den Betreuern ein Reserve-Medikament.

14.45: Aufräumen der Werkstatt. Der Tag wird mit dem Schlussrapport beendet. Heute ist für die Jugendlichen früher Arbeitsschluss, da Sport auf dem Programm steht. Endlich kann ich in Ruhe meinen Zwischenbericht fertig schreiben.

17.15 Uhr: Feierabend.

Alle Namen wurden geändert

BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

Bilanz per 31. Dezember 2002

	Aktiven	Passiven
Aktiven		
Kassen	720.75	
PC-Konti	2 139.49	
Bankkonto SBG	158 728.18	
Anlagesparkonto SBG	4 661.25	
Coop-Bank (Bau-KK)	220 704.15	
Klientendebitoren	404 102.20	
Delkredere	- 33 353.00	370 749.20
überige Debitoren		19 764.70
Trans. Aktiven		1 588.10
Privatkonti Klienten		1 538.50
Neubau Hegi		270 699.35
Anlagen, Mobilien		1 600 000.00
Passiven		
Lieferanten-Kreditoren		53 384.90
Abrechnungskonti Sozialleistungen		2 821.95
Hypothek Coop		400 000.00
Durchgangskonti		66.00
Rückstellungen		50 905.00
Trans. Passiven		81 840.00
Darlehen Kt.ZH für Land		1 438 500.00
Reserven	457 712.30	
Bilanzverlust 2002	- 133 936.48	323 775.82
Stiftungskapital		300 000.00
Bilanzsumme	2 651 293.67	2 651 293.67

Erfolgsrechnung 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002

	Aufwand	Ertrag
Aufwand		
Besoldungen Ärzte	130 103.20	
Besoldungen Betreuungspersonal	744 489.10	
Besoldungen Therapeuten	573 168.80	
Besoldungen übrige	59 560.10	1 507 321.20
Sozialleistungen		221 469.10
Personalaufwand		1 728 790.30
Medizinischer Bedarf	53 334.65	
Lebensmittel	67 211.30	
Haushaltaufwand	20 040.25	
Unterhalt und Reparaturen	33 913.40	
Anlagennutzung/Mieten	198 666.50	
Energie	17 471.80	
Büro- und Verwaltungsaufwand	97 110.35	
Dienstleistungen Neubau	152 361.05	
übr. Sachaufwand/Dienstl.	106 780.31	
Sachaufwand	746 889.61	746 889.61
Ertrag		
Einnahmen aus Pflögetaxen		2 125 584.00
übrige Einnahmen		20 106.43
		2 475 679.91
Aufwandüberschuss aus Betrieb 2002		-329 989.48
Beitrag Bund 2002		189 026.00
Beitrag Kt.ZH für Rechnung 2001		0.00
Beiträge IHV für Rechnung 2001		6 718.00
Beiträge von übrigen		309.00
aperiodischer Aufwand/Ertrag		0.00
Aufwandüberschuss nach Beiträgen		- 133 936.48